

## **Absegeln 2010 oder „Alle(s) Wetter“**

Drückt gemeinsam mit mir die imaginäre Rewind-Taste im Gehirn und wandelt mit auf den Spuren des Absegelns 2010:

### **Traum von Amsterdam**

Um uns auf das Absegeln einzustimmen, hatten wir, die Crews der Aurora und der Chica Bonita – zumindest in Teilen – auch dieses Jahr wieder das Vergnügen, Seele, Geist und Magen auf die bevorstehenden Tage einzustimmen. Wie in den letzten beiden Jahren zuvor führte uns der sogenannte Prolog von Sint Annaland über Willemstad, Hellevoetsluis in Richtung Scheveningen. Den letztgenannten Hafen anzulaufen misslang den Crews nur deshalb, weil der Skipper der führenden Yacht – noch leicht schlaftrunkend – aus seiner Kabine torkelte und meinte, dass es um halb sechs abends noch viieeel zu früh sei, um einen Hafen anzulaufen. Nach kurzer Rücksprache mit der zweiten Crew legte man Ijmuiden als Tagesziel fest. Tide und Wind waren auf der Seite der Segler, und ca. 2 Stunden und 16 Seemeilen später liefen wir den Außenhafen an. Der nächste Tag führte uns in die Stadt der Städte am IJsselmeer, dem Traum aller Absegler: Amsterdam. Ja, wir waren dort und haben eines der nettesten Restaurants kennengelernt, das man quasi im Vorbeisegeln mitnehmen kann: „Wilhelmina-Dock“ heißt das Kleinod direkt am Wasser mit eigenem Anlegesteg. Der Skipper braucht sich für sein dortiges Anlegemanöver nicht so sehr zu schämen, hatte es doch ein paar Jahre vorher ein Kapitän geschafft, mit seinem Kreuzfahrtschiffs das Restaurant derart zu rammen, dass es für mehrere Monate geschlossen werden musste. Die vollständige Story steht in der Speisekarte. Der Rest der Route ging via Edam in das bekannte Lemmer, wo die Schiffe schon sehnsüchtig von den Absegel-Crews erwartet wurden.

Ihr wollt ihn wahr machen, den Traum von Amsterdam? Dann kommt doch einfach mal mit auf den Prolog (frei übersetzt: „für das Logbuch“)!

### **Warum schreibt sich Wellcome-Pfanne eigentlich mit zwei „l“?**

Natürlich weil sie „so very well“ ancome t! Und das nun schon zum 22. Mal. Ja, o.k., die ersten Jahre waren die Pfannen noch wesentlich kleiner und standen auch nicht an Land. Aber der lange Piet hat auch mal klein angefangen... Nach der obligatorischen Begrüßung durch den Admiral Dago persönlich warteten alle gespannt auf die diesjährige Wette. Zunächst enttäuschten H & H die Absegelgemeinde mit der Erklärung, dass diese nicht mehr gegenseitig wetten. Umso größer war die Überraschung, als die beiden verkündeten, gegen die gesamte Flottille zu wetten. Die Wette klang dann auch so utopisch, dass sich die beiden wohl schon als Sieger sahen bzw. erwarteten, dass die Absegler die Wette erst gar nicht annehmen würden. Aber weit gefehlt! Mindestens vier Crews wollten die beiden sehen, die einen Paddelwettbewerb in selbstzubauenden Papp-Booten veranstalten. Die ersten beiden Meldungen kamen zügig, natürlich durch die Jugendboote. Und weitere Meldungen folgten...

### **Geen kartonnen**

Zügig erreichte die Flottille Urk, und Fisch-Piets Sohn konnte es gar nicht erwarten, uns die frischen Filets zu überreichen. „Die schmecken ja noch besser als im letzten Jahr“ war die einhellige Meinung. Wie macht Piet das nur? Nächstes Jahr ist er hoffentlich mal (wieder) dabei, wenn seine heiße Ware wieder reißenden Absatz findet. Am nächsten Morgen dann Verwunderung bei der Urker Bevölkerung. „Geen

kartonnen“ konnte man vereinzelt an den Ladentüren lesen. Was doch eine Wette so alles auslösen kann.

### **Inspektor Clouseau**

Als leidenschaftlicher Genießer von „Matjes“, „zoute Haring“ bzw. „hollandse Nieuwe“ schwirrt mir dann immer noch das „unverdaute Broodje Haring“ im Kopf umher. „Wer war der Mörder?“ Diese Frage beschäftigte ganze Crews – über Tage! Da wurden Zeugen bestochen, Crews befragt und geheime Informationen ausgetauscht. Sogar ganze Mind-Maps sollen angefertigt worden sein. Warum nur war kein Gärtner unter den Verdächtigen? Das hätte die ganze Sache viel einfacher gemacht. Aber so war der Ehrgeiz angestachelt.

### **„Seifenkisten zur See“**

H & H unterschätzen die Absegelflottille wohl immer noch. Eigentlich sollten die beiden doch spätestens seit dem Ravioli-Wettbewerb wissen, wozu die Mädels und Jungs an Bord fähig sind. 4 Schiffe waren mindestens für das Pappbootrennen gefordert. Sage und schreibe 7 Schiffe traten an. Ein letzte Funke Hoffnung keimte wohl noch in den beiden, als diese verkündeten, dass die Boote ja nicht nur gebaut werden, sondern auch ein Rennen damit veranstaltet werden sollte. Spätestens zu diesem Zeitpunkt übernahm die Jury die weitere Organisation und bot nicht nur den Abseglern und Wetttern eine professionelle Abwicklung. Traumhafte Bedingungen boten sich der Gemeinde: der (un)glückliche Umstand, dass der Oude Haven abends mit Plattbodenschiffen voll gemacht werden sollte, führte uns in den inneren Hafbereich. Die absolut ideale Kulisse für den Wettbewerb. Und dann noch das Wetter! Müssten wir artig gewesen sein. Der Rest bräuchte einen eigenen Bericht, wenn nicht gar ein eigenes Buch. Wir wollten uns ein bisschen selber feiern – und haben gezeigt, dass wir es können. 1000 Dank allen Beteiligten!

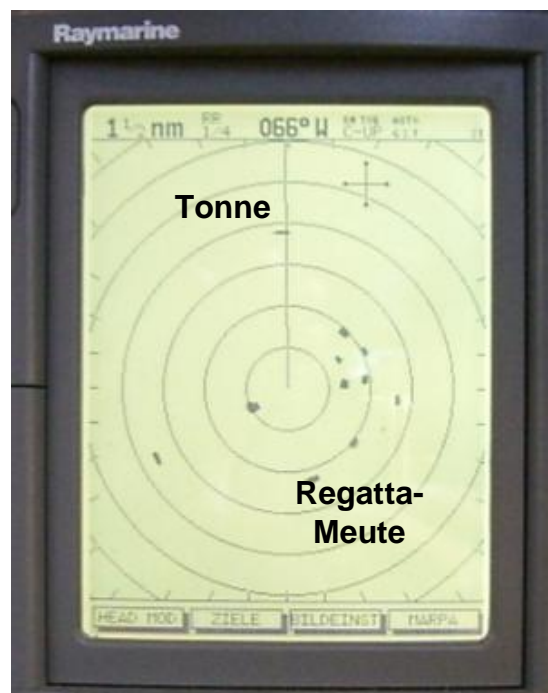
### **Dann war da noch:**

- Kennt Ihr einen Akkordeonspieler, dem man drei Töne vorgibt und der dann direkt vier Lieder kennt, die mit diesen Tönen beginnen? Marcus kann man buchen – aber nicht für Geld! Mit Charme und Glühwein lockten wir die Crew der Chica Bonita auf die Aurora und begrüßten im Laufe des Abends viele liebe und gesangsfreudige Gäste. Warum schaffen wir eigentlich kein Jahr ohne Gesangswette? Bertram forderte und Heiko ließ sich nicht zweimal bitten. (O-Ton Heiko: „Jetzt weiß ich auch wieder, woher meine Halsschmerzen kommen“). Sorry, liebe Enkhuizer Anwohner und Danke für Eure Toleranz!
- ...der ausgefallene Einlaufanleger der Aurora respektive Verkleidungswettbewerb oder – wie er jetzt so schön heißt – Boat-Show. Aber im kommenden Jahr kommt er bestimmt!



## Geisterhafte Regatta

Streit? An Bord? Bei uns? Natürlich nicht! Segeln ist schön und das Eine, Regatta ist das Andere. Interessant, wenn man immer wieder sieht, welche Facetten unser Sport bietet und welche Emotionen er an Bord entfacht. Abhängig vom (schwachen) Wind wollte man nicht so einfach aufgeben. Wind aus wechselnden Richtungen, 2-3 Windstärken versprach die UKW-Stimme am Vorabend. Wechselnde Richtungen ja, aber mit 2 bis 3 war wohl eher km/h gemeint. So stellte uns diese Regatta auf eine ganz harte Probe. Der Nebel fand auch bald den Weg zu unseren Sinnen, und wir wähten uns schon auf den hintersten Rängen. Erste Hoffnung keimte auf, als wir das Radarbild analysierten. Sollten sich vielleicht doch alle Yachten wieder an der Wendetonne treffen? Und schon ärgerten wir uns, dass wir uns nicht besser zusammengerissen haben. 5 Plätze haben wir damit bestimmt verschenkt! Ach KIKA, Ihr auch?



## Skipper gekrängt



Preisfrage: Wie bekommt man eine Dehler mit 2,3 Meter Tiefgang in den Binnenhafen von Lemmer wenn man bedenkt, dass die Binnenschleuse einen Drempe! (untere Schleusentorgrenze) mit 2,1 Meter hat? Gaaaanz einfach: Man nehme Vor- und Achterleine an Steuerbord und 2 verlängerte Fallen an Backbord. Danach heuert man ein paar ungeduldige Segler (weil vor der Schleuse parkend) an, die nur darauf warten, sich ins Zeug respektive die Fallen zu legen, und gemeinsam sorgt man dann dafür, dass der Skipper gekrängt wird (und sein Schiff nebenbei auch noch). Der Schleusen- und Brückenmeister, der das beobachtet hat, hat dann wohl doch kalte FüÙe bekommen, und so durfte die Cassiopeia die Nacht zwischen Schleuse und Brücke verbringen. Die Brücke hat wohl auch noch einen Drempe! (wofür auch immer) und der Schaden am Schiff wäre dann doch ungleich höher gewesen als an der hochgeklappten Straße.



## Spiel mir dieses Lied mal im langen Piet

Der letzte Abend führte uns wieder mal in den langen Piet. Ein Abend voller Highlights. Bei der Siegerehrung der Regatta, war der Pokal für den 9. Platz mindestens genauso begehrt, wie der andere. Von der Crew der Umata gestiftet konnte sich die Aquadel um Gerds Crew über eine Skulptur mit Wiedererkennungswert freuen. Gell Holgi, zweistellig ist immer noch besser als

aufgegeben! Und eine Steigerung im Gesangsbeitrag „Skipper lügen nicht“ tröstet doch locker. Über den großen Becher konnte sich die Crew der Snooky freuen. Spannend erwartet wurde dann auch die Siegerehrung des Pappbootrennens. Karl trieb die Spannung wieder mal auf die Spitze, und am Ende konnten sich die Crews der Wilhelmstad und der Cassiopeia gemeinsam über den ersten Platz freuen: Ein Wohlfühlwochenende, organisiert durch H & H. Groß war auch die Freude über die Spendenbereitschaft im Rahmen der Tombola: Satte € 563,-- kamen zusammen. Allen Loskäufern dafür recht herzlichen Dank! Die Spende wird durch Dago und Heiko auf € 600,- aufgestockt, so dass jeweils € 300,- an die KNRM (niederländische Rettungsgesellschaft) und die DGzRS (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) überwiesen werden.

### **Was verpasst?**

Auch wenn manche traurige Absegler vor dem Fest abreisten: Der letzte Tag hat immer seine ganz eigene Stimmung, wenn um kurz vor Zehn sich lauter verschlafene Gesichter von Cockpit zu Cockpit die nächste Brückenöffnungszeit zuraunen. Beim allgemeinen Abschied gibt es dann nur einen Trost:

Nach dem Absegeln ist vor dem Absegeln!

Wir sehen uns hoffentlich zum 23. Absegeln im Jahr 2011 (wieder) und freuen uns auf neue gemeinsame Erlebnisse.

Heiko (alias Heidi), Co-Skipper der Aurora